

Frauen, Trauma und Sucht

Psychologisches Forschungsprojekt der Medizinischen Hochschule Hannover sucht Teilnehmerinnen mit traumatischen Erfahrungen und Suchtproblemen. Hilfe in Einzel- und Gruppengesprächen.

Traumatische Belastungen haben oft zur Folge, dass Suchtmittel wie Medikamente eingesetzt werden. Die negativen Folgen der Suchtmittel auf Körper und Geist bewirken aber, dass sich die Probleme, die eigentlich bekämpft werden sollen, weiter verstärken. Das Forschungsprojekt vergleicht zwei bereits etablierte Hilfe-Ansätze miteinander auf ihre spezielle Wirksamkeit. In kleinen Gruppen und Einzelgesprächen an der MHH erhalten Frauen von 18 bis 65 Jahren in 14 Sitzungen pro-

fessionelle Unterstützung nach einem der beiden Ansätze, eine dritte Gruppe wird zunächst nur befragt und durchläuft das Angebot einige Monate später. Die Teilnahme ist kostenlos, jede Frau erhält nach Abschluss 170 Euro. Der Ethikrat der MHH hat Form und Inhalt der Studie anerkannt, sie wird vom Bund mit 1,8 Millionen Euro gefördert. Weitere Auskunft: Telefon 0511-10547059, E-Mail: cansas-studie@mh-hannover.de, Internet: www.cansas-studie.de.

■ SCH



Schwarzbauer

Gehören zum Team der Studie: Julia Reeder, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Sozialarbeiter Benedikt Hunte (Mitte) und Prof. Dr. Thomas Hillemacher, Leitender Oberarzt am MHH-Zentrum für seelische Gesundheit.